

## VII.

Ueber *Verbascum*

und

einige seiner Arten;

von

dem Herrn Direktor Schrank.

**V**erbascum ist eine Pflanzengattung, welche nach dem Linnneischen Systeme in der fünften Klasse stehen muß, in welcher es in die erste Abtheilung, und unter die Gewächse mit freyem Kelche, einblättriger Blume, und zweifächeriger Kapsel gehört. Die Anzahl der Staubgefäße ist nicht bei allen Arten gleich: es giebt Arten mit vier Staubgefäßen, aber die größte Anzahl der Arten hat fünf. Linné hat die erstern mit dem Namen *Celsia* in die vierzehnte Klasse gesetzt, welche strenge Befolgung seines Systems zwar eben keinen Tadel verdient: nur hätte er auch sonst consequenter handeln sollen; aber es giebt eine Menge Gattungen, welcher Arten in den Blütheheilen weit mehr von einander vers

schieden sind, z. B. *Gentiana*, *Valeriana*, *Campanula*, u. s. w. und gleichwohl von ihm unter einerlei Gattung zusammengedrängt wurden.

### Wesentlicher Charakter.

**Kelch:** fünftheilig, frei. **Blume:** radförmig, etwas unregelmässig, fünfklappig. **Staubgefäße:** vier oder fünf: einige gebartet. **Kapsel:** zweifächerig.

### Arten.

\*Mit fünf Staubgefäßen. *Verbascum* L.

*Thapsus*. I. Die Blätter beiderseits filzig, ganz herablaufend; Die Narbe einfach. ○

*Verbascum Thapsus*. Willd. *spec.* I. 1001.  
n. 1. *Baier. flor.* n. 365.

**Anmerkung.** Der einfache Stengel darf nicht mit in den Charakter aufgenommen werden; er kommt wohl sehr allgemein vor, aber ist nicht wesentlich: Denn 1) wird er ästig, so bald er durch eine äussere Ursache verkürzt oder beschädiget wird; dieß geschieht, wenn ihn in der Jugend ein Thier abfrisst, oder in reiferem Alter sich die Wollkrautsmotte in ihm einnistet, oder eine Bienenart ihre Zellen hinein baut. 2) Er

wird es auch ohne diese Beschädigungen, wenn die Pflanze in sehr fettem Grunde steht.

Bicolle. 2. Die Blätter beiderseits filzig herablaufend; die Narbe zweifuglig. ☉

Verbascum bicolle. *Reichart Syst. I. p. 91.*  
= *Baier. flor. n. 366.*

Anmerkung. Höchstähnlich der vorhergehenden Art, und nur durch den doppelten, aber zusammen gewachsenen, Griffel verschieden.

Angustius. 3. Die Blätter beiderseits schwach filzig, nicht ganz herablaufend; der Stengel ästig. ♂.

Verbascum angustius. *Dodon. pempt. I.*  
*lib. 5. c. 27.*

Anmerkung. Ehe die Pflanze blüht, ist sie ganz der ersten Art ähnlich, ausgenommen, daß sie standhaft ästig ist, die Blätter kleiner, und weniger weißfilzig sind, und nicht ganz am Stengel herablaufen. Wenn sie blüht, unterscheidet sie sich auch durch die Blüten, welche um die Hälfte kleiner sind, und an ihren Beutelträgern einen weißen Bart haben.

Willdenow hat das *V. thapsoides* gelassen, auch alles, was Linné davon gesagt hatte, aber zugleich aus Aiton und Dodonäus Zusätze gemacht, welche hieher gehören, da hingegen das, was Linneisch ist, gestrichen, und mit Weglassung der Angabe, die Pflanze sey eine Blendlingsart, zu *V. thapsus* gesetzt werden muß: denn die Linneische Pflanze scheint mir nur die ästig gewordene erste Art zu seyn. Sollte sie aber, da sie im botanischen Garten, ohne gesäet zu seyn, vorgekommen ist, wirklich ein Blendling seyn, so gehört sie gar nicht ins System. Um die Verwirrungen zu vermeiden, wird es gut seyn, wenn der Trivialname *Thapsoides* gar wegbleibt, und dafür derjenige zur vorliegenden wahren Art gesetzt wird, welchen bereits Dodonäus angegeben hat.

Boërhaavii. 4. Die Blätter halbumfassend, sehr grob gefeibt, oben ziemlich glatt und glänzend, unten filzig; die Blüthen an den Blüthenblättern gehäuft aufsitzend; die Narbe pfeilsförmig. ☉.

*Verbascum Boërhavii.* Willd. *spec. I.*  
1002. n. 3.

Anmerkung. Sehr ähnlich der ersten Art, aber standhaft ästig, und nicht grau. Der Stengel von den herablaufenden Blättern eckig, doch nicht geflügelt. Die Blume schwefelgelb; die Träger safrangelb: ihr Bart dottergelb.

Floccosum. 5. Die Stengelblätter sind stiellos, breitenförmig, spitzig, gekerbt, unten mit wolliger Klebe bedekt; die Blütenäste sehr lang, ruthenförmig, blattlos; die Blüten stiellos gehäuft: die Häufchen wollig. ♂.

*Verbascum floccosum.* *Perfoon ench. I.*  
215. n. 8.

Lychnitis. 6. Die Blätter eiförmig lanzettähnlich, ungleich gekerbt, unten filzig grau; die Blütentraube ästig. ♂.

*Verbascum Lychnitis.* *Willd. spec. I.* 1003.  
n. 6. = *Baier. Flor. n.* 368.

Nigrum. 7. Die Blätter gestielt, länglicht herzförmig; der Blumenschlund tiefer gefärbt. ♀.

*Verbascum nigrum.* *Willd. spec. I.* 1004.  
n. 8. = *Baier. flor. n.* 369.

Anmerkung. Die Blume gelb, zuweilen auch weißlich, allemal im Schlunde mehr oder weniger weinroth, von welcher Farbe auch die Haare der Träger sind.

Phoeniceum. 8. Die Wurzelblätter lanzettförmlich eiförmig, gestielt, gekerbt, ziemlich glatt, aufliegend; der Stengel armbüchlerig; die Blume weinroth; der Träger bart weiß. ♂.

Verbasum phoeniceum. Willd. spec. I. 1004. n. 9. = Baier. flor. n. 370.

Blattaria. 9. Die Blätter glatt, sägezählig: die untern stiellos, länglich; die obern umfassend, lanzettförmig; die Traube am Ende: die Stielchen einfach. ♂.

Verbasum Blattaria. Willd. spec. I. 1005. n. 10. = Baier. flor. n. 371.

Sinuatum. 10. Die Wurzelblätter gefiedert ausgeschweift, filzig; die Stengelblätter umfassend, länglich, ziemlich glatt; die ersten Astblätter gegenüber. ♂.

Verbasum Sinuatum. Willd. spec. I. 1006. n. 12.

Anmerkung. Die Blätter sind nicht wahrhaft gefiedert, sondern nur in dieser Form ausgeschweift.

Undulatum. 11. Die Blätter graufilzig: die untersten buchtig gekrauset, die obern stiellos, ungetheilt: der Stengel ruthenförmig; die Blüthen aufstehend. ♂.

Verbasum undulatum. *Person ench. I.*  
215. n. 19.

Verbasum graecum fruticosum, folio sinuato candidissimo. *Tournef. Reise II.*  
p. 27. mit Weglassung des Linneischen Citates.

Anmerkung. Sowohl die Beschreibung als die Abbildung, welche Tournefort giebt, sind vortreflich, nur sehe ich den Blattfilz nicht schneeweiß, sondern bloß grau. Die Blumen gelb; alle Staubfäden durch einen purpurnen Bart kolbenförmig gemacht.

\*\*Mit vier Staubfäden. Verbasum. L.  
Celsia. L.

Phlomoides. 12. Die Blätter eysförmig, sägezählig, beiderseits sammetartig: die un-

tern gestielt: die Blüthen langgestielt,  
gelb; die Träger purpurfarbig. ♀.

*Verbascum phlomoides.* Willd. *Spec. I.*  
1002. n. 5.

Anmerkung. Meine Pflanze, deren  
Saamen ich aus Italien habe, ist von der, wel-  
che Roth (\*), und nach ihm Willdenow  
beschreiben, auch darinn verschieden, daß sie  
standhaft aus jeder Achsel des Blüthenblattes  
nur einzelne und einfache Blüthenstiele trägt, sie  
mag im Topfe, oder in freier Erde gezogen wer-  
den. Ist etwa die italiänische Pflanze von der  
deutschen verschieden?

*Pinnatifidum.* 13. Die Wurzel- und Stengel-  
blätter gefiedert: die Blättchen gefiedert  
zerschnitten, gekrauset; die obersten Blät-  
ter gefiedert zerschnitten; die Blüthen-  
blätter einfach. ☉.

*Verbascum pinnatifidum.* Willd. *spec. I.*  
1006. n. 13. ohne das Tournefortische  
Citat.

Anmerkung. Der Stengel fast zwei Fuß  
hoch, rundlich, unten wehlenfarbig purpurn,  
mit einem bläulichten Reife, welcher von sehr



feinen Härchen herkömmt, überlaufen, vom Grunde an ästig. Die Blätter von einem breiten lichten und länglichten Umrisse, gefiedert: die Blättchen gefiedert zerschnitten, stark gewellt, oben rinnenförmig, an der Spitze etwas zurückgerollt, unter dem Suchglase an beiden Seiten rauh, wovon das Gefühl nichts wahrnimmt. Die obersten Blätter, nahe an den Blüten, gefiedert zerschnitten, zurückgerollt: die Stücke linienförmig; weiter hinauf alle Blütenblätter einfach. Die Blüten wechselweise, einzeln, gestellt: Der Stiel von der halben Länge des Blütenblattes. Die Blume gelb, von einem halben Zoll im Durchmesser. Nur vier Staubgefäße, wie bei der vorigen Art; die Träger steif aufgerichtet, bartig.

Orientalis. 14. Die untern Blätter gefiedert zerschnitten, die obern gefiedert: Die Blättchen gefiedert zerschnitten, glatt. ☉.

*Celcia orientalis.* Willd. *spec. III.* 279.  
n. 1.

Arcturus. 15. Die Stengelblätter gegenüber, leyerförmig; die Stücke sehr klein, das Endstück groß; die Zwischenblätter der Blü-

Blüthentraube einfach, wechselseitig; die  
Blüthenstiele wagrecht. ♂.

*Celsia Arcturus.* Willd: *Spec. III.* 280.  
nr. 3.

Anmerkung. Es kamen mir auch Blü-  
then mit fünf Staubgefäßen vor.

*Celsia Arcturus* ist also das Kettenglied,  
welches die beiden Gattungen *Celsia* und *Ver-  
bascum* verbindet, oder noch richtiger, sie ist  
die Schattirung, welche den Uebergang von der  
einen Gattung in die andere ausmacht, die lo-  
gische und scharfe Absonderung der einen von  
der andern vermischt, und uns nöthiget, beide  
Gattungen in eine einzige zu vereinigen. Diese  
Gattung liefert also einen Beweis mehr, wie  
wenig man sich auf die Zahlen als Charaktere  
der Naturkörper verlassen könne, und daß alle  
dieserigen Classen im Linneischen Systeme, wel-  
che auf bestimmten Zahlen beruhen, gerade die  
unsichersten seyen. Gewiß in jedem andern Sy-  
steme würde es unbedingte Nothwendigkeit ge-  
wesen seyn, beide Gattungen in eine einzige zu  
vereinigen. Vergeblich sagt man, daß es hier  
doch nebenher noch auf die Verhältnisse ankome,  
indem *Celsia* ein Didynamist seye, was  
Hoppe Taschenb. 1809.                    Ⓞ

Verbasum nicht ist. Der Einwurf ist nur scheinbar. Die Staubgefäße sind mittels ihrer Träger mit dem Grunde der Blume verwachsen, welche fünfklappig, aber unregelmässig ist, indem zweien Lappen etwas kleiner als die übrigen sind; dieß macht, daß diejenigen Träger, welche mit dem kurzen Blumenrohre unter den grössern Lappen verbunden sind, etwas kürzer bleiben, als die beiden andern; darauf wird nun bei Verbasum nicht gesehen, weil hier drei verkürzte Träger vorkommen, und Linné zur Bedingniß seiner Didynamie gemacht hat, daß nur vier Staubgefäße da seyn dürfen, von denen zwei kürzer sind; aber bei *Celsia* trifft das zufällig ein, wenn ihr fünftes Staubgefäß verkümmert: denn da muß es doch allemal seyn, sonst könnte es sich bei reichlicher Nahrung nicht bis zur vollkommenen Ausbildung entwickeln.

Ueberhaupt ist wohl die ganze Didynamia angiosperma eigentlich nichts anders als eine verkrüppelte Pentandrie. Bei mehreren Gattungen ist der fünfte Träger in einem verkleinerten Zustande vorhanden, zuweilen auch bei einzelnen Arten deutlich ausgesprochen und

bei sehr zahlreichen Gattungen sind die Verhältnisse der allein deutlichen Träger so unmerklich, daß man es wohl vorher wissen, oder aus einem gewissen Habitus, vorzüglich aus der mehr oder weniger unregelmässigen Blume schliessen muß, man habe die Pflanze in der Didynamie zu suchen.

---

### VIII.

Fortsetzung des systematischen Verzeichnisses  
der  
**Eryptogamischen Gewächse,**  
die  
bisher um Regensburg entdeckt  
worden sind.

(Die Schwämme enthaltend.)

von  
dem Herrn Professor Düval.

---

Der Leitfaden, dessen ich mich bei Aufzählung der vielen Gattungen dieser Theile der vegetabilischen Welt, bedient habe, ist **Persoons** vor-

bei sehr zahlreichen Gattungen sind die Verhältnisse der allein deutlichen Träger so unmerklich, daß man es wohl vorher wissen, oder aus einem gewissen Habitus, vorzüglich aus der mehr oder weniger unregelmässigen Blume schliessen muß, man habe die Pflanze in der Didynamie zu suchen.

---

### VIII.

Fortsetzung des systematischen Verzeichnisses  
der  
**Eryptogamischen Gewächse,**  
die  
bisher um Regensburg entdeckt  
worden sind.

(Die Schwämme enthaltend.)

von  
dem Herrn Professor Düval.

---

Der Leitfaden, dessen ich mich bei Aufzählung der vielen Gattungen dieser Theile der vegetabilischen Welt, bedient habe, ist **Persoons** vor-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1809

Band/Volume: [1809](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [VII. Ueber Verbaſcum und einige seiner Arten: von dem Herrn Direktor Schrank. 88-99](#)